



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 16. Oktober 2019 sprach Daniel Seelbach aus Frankfurt am Main über

„Herrscherdarstellungen auf Massenmedien (Münzen und Siegel) im 11. Jahrhundert“

Im 11. Jahrhundert gab es nur wenige Möglichkeiten, Bilder und Botschaften weit zu verbreiten. Als frühe Massenmedien boten sich da Siegeldarstellungen und vor allem die Münzen an, letztere wurden naturgemäß im ganzen Land und darüber hinaus verbreitet. Daher ist es anzunehmen, dass die Bilder auf diesen Medien nicht zufällig ausgewählt wurden, sondern dass mit ihnen Aussagen getroffen werden sollten.

Sowohl im oströmischen Reich wie auch in Nord- und Mitteleuropa war die Darstellung des Herrschers mit Schwert weit verbreitet, symbolisierte dieses doch die Wehrhaftigkeit des Gebieters, seine Fähigkeit, sich und seine Herrschaft zu schützen. In der Regel steckt das Schwert in einer Scheide, nur einer der byzantinischen Kaiser, Isaak Komnenos wird mit gezücktem und erhobenem Schwert dargestellt. Dies war eine eher aggressive Geste, die zu seiner Zeit sicher auch so verstanden wurde.

In England gibt es auch Herrscherdarstellungen mit gezogenem Schwert: von Eduard dem Bekenner und Wilhelm dem Eroberer, allerdings nicht auf Münzen, sondern auf ihren Siegeln. Auch hier wurde wohl der kriegerische und wehrhafte Charakter der Könige unterstrichen.

Der Deutsche Kaiser Heinrich IV. wird ebenso mit Schwert gezeigt, wie auch der Dänenkönig Knut der Heilige: wir sehen hier Krieger im Kampf gegen äußere und innere Feinde.

Die Darstellung eines Herrschers mit Lanze, also einer Offensivwaffe, kommt fast ausschließlich in Deutschland vor. Gemeint ist hier wohl die „Heilige Lanze“, ein Herrschaftsattribut der Kaiser. Bei Heinrich IV. kann dies wohl darüber hinaus auch als Zeichen gegen seine zahlreichen Feinde gedeutet werden.

Die Darstellung von zwei oder mehreren Herrschern auf einer Münze war eher im oströmischen Reich im 10. und 11. Jahrhundert unter den makedonischen Kaisern verbreitet. Hier sollte gemeinsame Herrschaft dokumentiert werden, z.B. bei Basileios II. und seinem Bruder Konstantin VIII. Auch ließen sich die Kaiser mit einem Heiligen als symbolischem „Mitherrscher“ abbilden. Es wurde aber auch die Legitimität der Herrschaftsfolge unterstrichen, indem Vorgänger und Nachfolger gemeinsam abgebildet wurden, so bei Kaiserin Eudokia mit ihren beiden Söhnen.

In Nord- und Mitteleuropa hingegen finden sich in jener Zeit kaum Mehrherrscherbilder, hier wurden Herrschaftsgebiete eher aufgeteilt und jeder Herrscher hatte seine eigenen Gepräge.

Dem Vortrag von Daniel Seelbach folgten 21 Mitgliedern und Gästen unserer Gesellschaft.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main
Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de
Konto: Commerzbank · Sonderkonto FNG Reichel · IBAN DE37 5008 0000 0870 0333 02